

Unzmarkt gegen Asfinag: Erpressung oder Entgegenkommen?

Heftige Gefechte um die S 36!

„Von wem ich am meisten enttäuscht bin? Ich halte von keinem Politiker mehr etwas.“



Foto: Jauschowitz

VP-Bürgermeister Wallner

„Allein die Tunnelverlängerung in Richtung Westen kostet uns elf Millionen Euro.“



Foto: Asfinag

Asfinag-Sprecherin Oberholzer

Unzmarkt. – Über Unzmarkt wird in Sachen S 36-Bau ziemlich d'rübergefahren. Nun kam es, wie berichtet, besonders dick: Die Asfinag will nur dann alle Anrainer schützen, bekommt sie vom Gemeinderat einen positiven Beschluss zu dem Projekt. Bürgermeister Wallner spricht von „Erpressung“, die Asfinag von „Entgegenkommen“.

Wie die Löwen kämpfen die Unzmarkter gegen die S 36-Pläne. Diese sehen nämlich eine regelrechte Zerschneidung des Ortes vor, zudem wäre laut Bürgermeister Eberhard Wallner die projektierte Unturflurtrasse viel zu kurz geraten: „Um den Anrainern genügend Schutz zu gewähren, müsste der ‚Tun-

nel‘ in beide Richtungen um einiges verlängert werden.“

Nach dem jüngsten Treffen aller Verantwortlichen ist Wallner ratlos: „Man verlangt von uns einen positiven Beschluss zum Straßenbau. Tun wir das, weitet man die Unterflurtrasse zumindest gegen Westen aus. Tun wir das nicht, baut man in der Mini-

malvariante. Wir stehen mit dem Rücken zur Wand.“

Das Vorgehen der Asfinag deutet der Ortschef so: „Mit dem ‚Ja‘ von Unzmarkt könnten die Straßenerbauer bei anderen kritisch gestimmten Kommunen hausieren gehen.“

Was Wallner als „Erpressung“ bezeichnet, nennt Asfinag-Sprecherin Anita Oberholzer „Entgegenkommen“: „Aus Gründen der Umweltverträglichkeit wäre gar keine ‚Tunnel‘-Verlängerung notwendig.“

Barbara Winkler